

die ENERGIEVIELFALT

D A S K U N D E N M A G A Z I N

INHALT

Basis für schnelles Internet	1
Ökostrom aus der Region	2
Mehr Strom für Stemmastrün	3
KlimaStadtWerk des Monats	4
Fördermittel der EU-Kommission	5
Duales Studium bei der SWW	5
Wunsiedel: Vorreiter im Klimaschutz	6
Ende der Heizsaison	6
Neuer Windpark am Wildenberg	7
Wohnen der Zukunft	7
Der Wunsiedler Weg – „Energie“	8

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

der innovative Wunsiedler Weg findet regional und auch überregional immer mehr Anerkennung. Das zeigen Auszeichnungen wie die durch die Deutsche Umwelthilfe (Seite 4), das Interesse des Direktors der EU-Kommission Prof. Dr. Klaus-Dieter Borchardt für den Energie-Binnenmarkt für die Energie-wende-Projekte in und um Wunsiedel (Seite 5) oder auch der Besuch der Bayerischen Staatsministerin Ilse Aigner am Stand des E-Home-Centers auf der Messe Consumenta in Nürnberg (Seite 6).

Natürlich freuen wir uns über die vielen positiven Kommentare, die für uns eine Bestätigung dafür sind, uns an den richtigen Zielen zu orientieren. Und diese heißen ganz klar mehr Energieeffizienz, mehr Energievielfalt, mehr erneuerbare Energien und mehr Versorgung mit Energie aus regionalen Quellen. Davon kündigt auch die erste Kundenzeitung dieses Jahres, mit der wir Ihnen wie gewohnt unser Engagement in Sachen nachhaltige Energieversorgung nahebringen möchten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihr



Marco Krasser
Geschäftsführer

SWW Wunsiedel GmbH. Gasversorgung Wunsiedel GmbH.
Solarpark GmbH & Co.KG. WUN Elektro GmbH.
WUN Solar GmbH. WUN Bioenergie GmbH.
ZEF ZukunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH.



**GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT:
WINDENERGIE AM WILDENBERG.
BETEILIGEN SIE SICH JETZT!**



Details zur aktuellen
Bürgerbeteiligung erhalten Sie hier –
Gemeinsam in die Zukunft!

**Vollständiger
Artikel auf Seite 7**

SWW WUNSIEDEL GMBH SCHAFFT BASIS FÜR SCHNELLES INTERNET

Vom Kauf des Areals am Schneeberg werden zahlreiche Haushalte profitieren

Forschung statt Militär und schnelles Internet statt Horchposten: Die neue „Karriere“ des Schneebergs ist weit- aus sympathischer als seine alte. Kürzlich hat die SWW Wunsiedel GmbH das Areal rund um den Turm auf dem höchsten Gipfel des Fichtelgebirges gekauft. Es wird ein Kommunikations- beirat installiert, in dem u.a. Nachbar- gemeinden und Vereine vertreten sein werden.

Zum „Außenposten“ des Energieversor- gers gehören zahlreiche Gebäude, die durch einen Tunnel mit dem 65 Meter hohen Turm verbunden sind. Das Gelände ist knapp 12.700 Quadratmeter groß und allein der Ausblick von der Turm-Plattform lohnt den Besuch.

Aber natürlich war nicht die tolle Fernsicht der Grund für die Entscheidung der SWW.

Vielmehr erfülle der regionale Energie- dienstleister mit dem Erwerb seine Mit- verantwortung für die Verbesserung der Infrastruktur in der Region, so SWW-Ge- schäftsführer Marco Krasser.

So soll der Schneeberg für den Aufbau einer leistungsfähigen Richtfunkverbindung ge- nutzt werden, die wiederum als Basis für die Versorgung der Region mit Breitband-Inter- net dienen wird. Krasser hält die Mög- lichkeit für Web-Surfen mit Hochgeschwin- digkeit für unerlässlich. „Die Menschen erwarten das heute und es spielt eine große Rolle bei der Wahl von Wohn- und Arbeitsort.“

Optimal für Klimaforschung
Darüber hinaus will die Universität Bayreuth auf dem Schneeberg Umwelt- und Klima- forschung betreiben. Dafür sei das Gelände optimal geeignet, erklärt Krasser.

ÖKOSTROM AUS DER REGION FÜR 6.000 HAUSHALTE

Im August 2014 ging der Windpark Blausäulenlinie der ZEF ans Netz



Visionen taugen letztlich nur dann etwas, wenn sie sich in Realitäten verwandeln – so wie bei der Nutzung der erneuerbaren Energien im östlichen Oberfranken. Dort hat vor Kurzem die ZukunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH (ZEF) den Windpark Blausäulenlinie im Arzberger Forst errichtet. Seit August 2014 ist er am Netz und versorgt rund 6.000 Haushalte mit Ökostrom.

Die ZEF hat sich den Ausbau der regenerativen Energieerzeugung im Raum Wunsiedel auf die Fahnen geschrieben. Dabei sollen alle Quellen genutzt werden – insbesondere auch die Windenergie, da der Wind keineswegs nur an den Küsten Norddeutschlands ausreichend stark weht. „Auch im Binnenland gibt es zahlreiche Standorte, an denen sich Windräder nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch betrachtet lohnen“, so ZEF-Geschäftsführer Marco Krasser.

Solche Standorte sind beispielsweise im Fichtelgebirge zu finden und die ZEF widmet sich daher bevorzugt Windpark-Projekten. Vergangenes Jahr geplant und realisiert wurden drei Windräder

der neuesten Generation an der so genannten Blausäulenlinie. Jede Anlage hat eine Nabenhöhe von 140 Metern sowie Rotoren mit einem Durchmesser von 117 Metern und verfügt über eine Leistung von 2,4 Megawatt. Prognostiziert ist ein jährlicher Stromertrag von insgesamt ca. 20 Millionen Kilowattstunden. Gegenüber dem üblichen Strommix werden damit rund 14.000 Tonnen Kohlendioxid jährlich eingespart.

Professioneller Partner

Errichtet wurde der Windpark von der Ostwind-Gruppe, welche die ZEF als Generalunternehmer beauftragt hatte. „Wir achten darauf, professionelle Partner mit großer Erfahrung mit ins Boot zu holen“, sagt Krasser. Schließlich sei es im Sinne aller Bürgerinnen und Bürger, die Wirtschaftlichkeit zu maximieren. Das funktioniert nur dann, wenn die Umsetzung und der Betrieb reibungslos verliefen.

Partner des Windparks Blausäulenlinie sind auch viele Bürgerinnen und Bürger. Und das auf besondere Weise, denn das Projekt wurde mit Beteiligung privater Investoren finanziert. Bis zum Ende der Zeichnungsfrist kamen rund 1,3 Millionen

Euro zusammen. Jeder Anleger erhält garantiert 2,5 Prozent Basiszins und sollte der Energieertrag des Windparks höher sein, als in der Kalkulation für diesen Zins veranschlagt, gibt es einen Bonuszins obendrauf. Das sei eine äußerst attraktive Kapitalanlage, meint Krasser. „Und es trägt zur Identifikation der Bevölkerung mit dem Windpark bei.“

Die guten Erfahrungen mit der Bürgerbeteiligung haben die ZEF veranlasst, auch ihr nächstes Projekt, den Windpark Am Wildenberg, mit Hilfe von Bürgerbeteiligung zu realisieren (siehe Seite 7).

Die ZukunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH (ZEF) ist ein Zusammenschluss der Städte Arzberg, Kirchenlamitz und Wunsiedel mit der SWW Wunsiedel GmbH (SWW). Ziel der Gesellschaft ist der Aufbau einer dezentralen Energieversorgung mit Hilfe von regionalen regenerativen Quellen. Diese Strategie dient zum einen dem Umwelt- und Klimaschutz. Zum anderen wird die Wertschöpfung in der Region erhöht, was die Wirtschaft vor Ort belebt und Arbeitsplätze schafft beziehungsweise sichert.

ZUR INFO

NEUNMAL SO VIEL STROM WIE ZUVOR

In Stemmasgrün ersetzen zwei neue Windräder ihre betagten Vorgänger

Das ist eine Modernisierung, die sich richtig lohnt: Im Windpark Stemmasgrün sind kürzlich zwei neue Windräder in Betrieb gegangen. Sie ersetzen zwei ältere Anlagen und werden etwa neunmal so viel Strom wie ihre Vorgänger produzieren. Erreicht wird dieser Quantensprung durch eine größere Höhe und mehr Effizienz.

Nicht nur Autos und Kühlschränke, sondern auch Windräder kommen in die Jahre. Zudem schreitet die technische Entwicklung rasant voran, sodass eine Anlage der neuesten Generation am selben Standort viel mehr Strom produziert als „Methusalem“. Um mit diesem Begriff belegt zu werden, reicht bereits ein Baudatum vor etwa 2000. Grund: Der Boom der erneuerbaren Energien hat die Kreativität der Ingenieure und Techniker befeuert!

Strom fließt direkt ins Netz der SWW

Sichtbar für jeden ist die größere Höhe des neuen Duos. Ihre Naben ragen ca. 140 Meter in den Himmel, ihre Rotoren beschreiben einen Kreis von 112 Metern



Durchmesser. Überzeugend auch die inneren Werte: Mit einer Nennleistung von je 2,5 Megawatt werden die beiden Anlagen zusammen rund 11 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr erzeugen. Dem Klima erspart das ca. 9.000 Tonnen Kohlendioxid jährlich.

Betrieben wird eines der beiden Windräder von der common sense energy GmbH & Co. KG sowie das andere von der ZukunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH (ZEF),

einem Zusammenschluss von Kommunen mit der SWW Wunsiedel GmbH (siehe Seite 2). Der Windpark Stemmasgrün ist der erste, der direkt in das Stromnetz der SWW einspeist. In 2015 soll der Windpark Am Wildenberg folgen (siehe Seite 7).

Hier finden Sie weitere Infos – direkt auf der Homepage der ZEF



PAUL WILL'S WISSEN: WIE WIRD AUS WIND STROM?

Sicher hast du sie schon oft gesehen: Die riesigen Windanlagen, die sich schon bei leichtem Wind unermüdlich drehen. Doch wie wird aus dem Wind eigentlich Strom und wie kommt der in unsere Steckdose?

Das Windkraftrad funktioniert ähnlich wie der Dynamo an deinem Fahrrad. Du trittst in die Pedale, die Räder drehen sich und setzen den Dynamo in Gang. Ein kleiner Generator im Dynamo erzeugt Strom, der durch ein dünnes Kabel zur Lampe fließt und dort

die Glühbirne zum Leuchten bringt. Bei der Windkraft übernimmt der Wind sozusagen das „Treten“. Durch ihn kommen die Rotorblätter in Schwung.

Ein Generator im Inneren des Windrads verwandelt diese Drehbewegung in Strom, der dann über dicke Kabel ins Stromnetz eingespeist wird und so bis zu dir nach Hause kommt. Und noch eine Sache hat ein Windrad mit deinem Fahrrad gemeinsam: Beide stoßen keine Abgase aus. Das ist gut für die Umwelt!

KLIMASTADTWERK DES MONATS

Deutsche Umwelthilfe zeichnet SWW Wunsiedel GmbH aus

Der Wunsiedler Weg findet zunehmend auch überregional Anerkennung. So wurde die SWW Wunsiedel GmbH im Oktober letzten Jahres von der Deutschen Umwelthilfe e.V. (DUH) als KlimaStadtWerk des Monats ausgezeichnet. Insbesondere ging es dabei um das Heizkraftwerk in Schönbrunn sowie dessen Einbettung in ein innovatives Gesamtkonzept zur dezentralen und regenerativen Energieversorgung.

Laut Deutscher Umwelthilfe können die Klimaschutzziele der Bundesregierung nur mit gezielten Maßnahmen auf lokaler

und regionaler Ebene erreicht werden. Weil Stadtwerken dabei eine Schlüsselrolle zukommt, hat die DUH das Projekt KlimaStadtWerk gestartet. Vierter Preisträger des bundesweiten Wettbewerbs wurde die SWW Wunsiedel GmbH, der es nach Auffassung der DUH gelingt, die Potenziale der ländlich geprägten Region auszuschöpfen.

Einsparung von 2.000 Tonnen Kohlendioxid

Das Satelliten-Heizkraftwerk in Schönbrunn ist für diese Strategie tatsächlich ein gutes Beispiel. 2012 in Betrieb gegangen

der Photovoltaikanlage auf dem Dach ca. 2.000 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr eingespart werden.

Ein Holzpelletvergaser deckt zusammen mit einem Blockheizkraftwerk in Breitenbrunn die Grundlast an Wärme, während ein vergangenes Jahr eingebauter zweiter Pelletvergaser die Mittellast übernimmt. Zudem konnte so die Menge des in Schönbrunn erzeugten Stroms verdoppelt werden. An besonders kalten Tagen wird zusätzlich ein Pelletheizkessel eingesetzt. Fällt zeitweise mehr Wärme an als aktuell benötigt wird, speichert man den Überschuss in einem unterirdischen Tank.

Neben den Details der Anlage in Schönbrunn hat die DUH auch die Integration des Heizkraftwerks in ein Gesamtsystem der Wärmeversorgung überzeugt. In dessen Zentrum steht das Biomasseheizkraftwerk mit angeschlossener Pelletproduktion in Hohenbrunn. Von dort stammen die in Schönbrunn eingesetzten Pellets, wobei das Holz für deren Herstellung von einem lokalen Unternehmen bezogen wird. Und im Biomasseheizkraftwerk verwendet man Holzhackschnitzel von lokalen Waldbauern und den Bayerischen Staatsforsten.

Bestätigung für den Wunsiedler Weg

„Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung als KlimaStadtWerk“, so SWW-Geschäftsführer Marco Krasser. Sie sei eine Belohnung für das vielfältige Engagement in Sachen Energiewende vor Ort und eine Bestätigung dafür, „dass wir mit unseren Visionen und deren Umsetzung richtig liegen“.

Das Projekt KlimaStadtWerk hält Krasser für sehr sinnvoll, weil es zum einen die Akteure der Energiewende zusätzlich motiviere und zum anderen Best-Practice-Beispiele bundesweit bekannt mache – und so vielleicht die eine oder andere Kommune beziehungsweise das eine oder andere Unternehmen zu ähnlichen Schritten pro Klimaschutz animiere.



v.l.n.r.: Karl-Willi Beck, Erster Bürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender der SWW Wunsiedel GmbH; Daria Junggeburch, Projektmanagerin Deutsche Umwelthilfe; Marco Krasser, Geschäftsführer der SWW Wunsiedel GmbH

© Dieter Czerner

produziert es rund 2.600 Megawattstunden Strom sowie rund 3.200 Megawattstunden Wärme pro Jahr, die rund 100 Haushalte über ein Nahwärmenetz versorgen. Weil das Heizkraftwerk mit Holzpellets betrieben wird, können zusammen mit

FÖRDERMITTEL DER EU-KOMMISS- SION MÖGLICH

Verantwortlicher für den Energiebinnenmarkt besuchte Wunsiedel

Die Energiewende funktioniert nur mit vielen, mit sehr vielen Akteuren. Und sie braucht Innovationen, Mut zu Neuem, Pilotprojekte sowie die Kommunikation über diese. Es geht also um die Weitergabe von Erfahrungen. „Deshalb haben wir uns sehr über den Besuch von Prof. Klaus-Dieter Borchardt Ende letzten Jahres gefreut“, so Marco Krasser, Geschäftsführer der SWW Wunsiedel GmbH.

Seit April 2013 ist Borchardt Direktor des Bereichs Energiebinnenmarkt in der Generaldirektion Energie der Europäischen Kommission in Brüssel. Im vergangenen November besuchte der hochrangige EU-Beamte Wunsiedel und seine Stadtwerke, um sich über deren zahlreiche Aktivitäten im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Energieversorgung zu informieren.

Unter anderem besichtigte Borchardt das Biomasseheizkraftwerk in Holenbrunn, das Satelliten-Heizkraftwerk in Schönbrunn und den Windpark Blausäulenlinie im Arzberger Forst. Außerdem erkundigte sich der Energieexperte über neue Vorhaben der SWW Wunsiedel und der ZukunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH. Und er habe die Wunsiedler ermuntert, sich um EU-Fördermittel zu bewerben, berichtet Krasser. Für Forschung und Entwicklung stünden Gelder zur Verfügung und es gebe mehrere Töpfe für Demonstrationsprojekte.

Diesen Vorschlag werde man zu gegebener Zeit umsetzen, so Krasser weiter. Wie bei jeder neuen Technologie seien auch in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien Anschubfinanzierungen unverzichtbar. „Sie zahlen sich mittel- und langfristig aus, denn die heutige Art der Energieversorgung hat versteckte Kosten, die wir uns auf Dauer nicht leisten können.“



Katrin Küspert ist begeistert vom dualen Studium bei der SWW.

„PRAXIS UND THEORIE PERFEKT KOMBINIERT“

Katrin Küspert hat ein duales Studium bei der SWW Wunsiedel GmbH absolviert

Die 22-jährige Katrin Küspert hat im Oktober letzten Jahres ein duales Studium abgeschlossen. Als Erste kombinierte sie eine Ausbildung zur Industriekauffrau bei der SWW Wunsiedel GmbH mit einem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Hof. Im Interview berichtet Küspert, die jetzt im Rechnungswesen der SWW Wunsiedel GmbH arbeitet, über ihre Erfahrungen.

Wie lange hat Ihr Doppelpack von Ausbildung und Studium gedauert?

Katrin Küspert: „Das duale Studium verschafft einem zwei Abschlüsse in extrem kurzer Zeit. Die Regelstudienzeit kann verkürzt werden, weil einige Inhalte bereits Stoff in der Ausbildung sind. Weil ich die Bachelorarbeit vorziehen konnte, habe ich nur vier Jahre gebraucht.“

Was sind die entscheidenden Vorteile?

Küspert: „Der Mix aus Theorie und Praxis ist ein großer Vorteil des Verbundstudiums. Während ich in meiner Ausbildung viel praxisorientiertes Wissen über die kaufmännischen Betriebsabläufe sammeln konnte, lieferte mir das Studium an der

Hochschule tiefer gehende Kenntnisse über die theoretischen Hintergründe. Wichtig ist natürlich auch die Vergütung durch den Ausbildungsbetrieb, die einem eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit gibt.“

War die Doppelbelastung nicht auch anstrengend?

Küspert: „Natürlich ist das Studium vor allem während der Prüfungszeit am Ende des Semesters besonders fordernd, aber ich fühlte mich jederzeit von der SWW unterstützt und freute mich immer auf die Zeiten im Unternehmen während der Semesterferien. Ich durfte ja von Anfang an aktiv im Tagesgeschäft mitwirken und übernahm nach und nach immer mehr Aufgaben in eigener Verantwortung.“

Wie sehen Sie die SWW als Ausbil- dungsbetrieb und als Arbeitgeber?

Küspert: „Ich schätze vor allem das vertrauensvolle Miteinander und das gute Betriebsklima sowie die Innovationsstärke des Unternehmens. So freue ich mich, als Teil des motivierten und leistungsstarken Teams der SWW die Zukunft der Energiewende aktiv mitgestalten zu dürfen.“

WUNSIEDEL VORREITER IN SACHEN KLIMA- SCHUTZ

Mit Erneuerbaren und Effizienz wurde die Region zum Vorbild bei der Reduktion der CO₂-Emissionen

Die Zeit drängt: Bis zum Jahr 2020 soll Deutschland im Vergleich zu 1990 satte 40 Prozent weniger Treibhausgase erzeugen. Um dieses ambitionierte Ziel noch erreichen zu können, hat die Bundesregierung einen Aktionsplan und einen Energieeffizienzplan beschlossen. In Wunsiedel handeln die Verantwortlichen wie die SWW Wunsiedel GmbH schon seit Jahren – und wurden so zum Vorreiter in Sachen Klimaschutz.

Die Bundesumweltministerin und der Bundeswirtschaftsminister setzen auf ein Bündel von Maßnahmen. So sollen mehr Altbauten besser gedämmt, die Stromer-

zeugung auf Kohle reduziert und neue Radwege gebaut werden. Auch in der Landwirtschaft will man die CO₂-Emissionen verringern, indem die Düngeregelungen verschärft werden. Zudem soll der Bereich Abfallentsorgung seine Klimafreundlichkeit erhöhen.

Nachhaltigkeit in Wunsiedel

Würde die Region Wunsiedel allein betrachtet werden, gebe es mit den Klimaziele keine Probleme, betont SWW-Geschäftsführer Marco Krasser. Schließlich engagierten sich die SWW und ihre Tochterunternehmen seit Langem für eine nachhaltige Energieversorgung. „Und Nachhaltigkeit heißt immer auch Klimaschutz“, erläutert Krasser, „weil sie nur mit starker Nutzung erneuerbarer Energiequellen wie Wind und Sonne sowie einem sehr sparsamen Umgang mit Energie möglich ist.“

Beispiele für die umfangreichen Aktivitäten sind etwa über die ZukunftsEnergie Fichtelgebirge, an der die SWW beteiligt ist, realisierten Windparks (siehe Seite 2 und Seite 3). Zudem spielt Holz aus der Region eine entscheidende Rolle in der Versorgung mit Wärme und Strom (siehe

Seite 4 und Seite 5). Und natürlich gehört zum Klimaschutz auch der hohe Wirkungsgrad der Heizkraftwerke – etwa in Holenbrunn und Schönbrunn.

Strom aus Sonnenkraft

Viele weitere Maßnahmen ergänzen den Wunsiedler Einsatz für eine Reduzierung von Klimagasen. Der von der SWW verteilte Strom ist zu 100 Prozent Ökostrom, produziert in bayerischen Laufwasserkraftwerken und jedes Jahr vom TÜV zertifiziert. Die SWW treibt darüber hinaus die Stromerzeugung in Photovoltaikanlagen voran – über die Beteiligung an der Solarpark Wunsiedel GmbH & Co. KG sowie an der WUN Solar GmbH (über die WUN Elektro GmbH).

Und auch die Gasversorgung Wunsiedel GmbH ist ein Beispiel für Klimaschutz in der oberfränkischen Region. Grund: Erdgas hat im Vergleich mit allen anderen fossilen Energieträgern die beste Klimabilanz, denn es emittiert am wenigsten Kohlendioxid. Aus diesem Grund gelten etwa die hocheffizienten Erdgas-Brennwertheizungen als geeignete Brückentechnologie auf dem Weg in ein 100 Prozent regeneratives Energiezeitalter.

ENDE DER HEIZSAISON IST BALD IN SICHT

SWW Wunsiedel GmbH gibt Tipps, wie Sie die Anlage optimal in die Ruhephase schicken

In ein paar Wochen geht die Heizperiode ihrem Ende entgegen. Da gut drei Viertel der Energie im Haushalt für das Heizen benötigt werden, sollten Verbraucher allerdings auch gegen Ende des Winters auf den Verbrauch achten – zugunsten der Umwelt und des eigenen Geldbeutels. Zudem gibt es wertvolle Tipps für die Ruhephase der Heizanlage, die übrigens ideal für größere Veränderungen ist.

Hier die wichtigsten Regeln fürs Sparen:

* Nicht überheizen: Jedes Grad weniger reduziert die Heizkosten um rund sechs Prozent – das wird insbesondere bei immer wärmeren Außentemperaturen relevant. Unter 16°C sollte die Temperatur

aber nicht fallen. Sonst wird das Aufheizen teuer und es droht Schimmel.

- * Luft muss zirkulieren können: Stellen Sie die Heizkörper nicht mit Möbeln zu und verhängen Sie sie nicht mit Vorhängen. Nur so findet eine gute Wärmeabgabe an die Raumluft statt.
- * Richtig lüften: Damit die Räume nicht komplett auskühlen, dürfen die Fenster nicht dauerhaft gekippt werden. Führen Sie mehrmals am Tag eine Stoßlüftung durch.

Um Kälteschäden zu vermeiden, sollte man mit dem Abschalten der Heizung warten, bis der letzte Frost tatsächlich vorüber ist. Wird es draußen frühlinghaft warm und die Heizung tatsächlich nicht mehr

gebraucht, dann sollten ähnliche Maßnahmen wie auch zu Beginn der Saison ergriffen werden:

- * Wasserdruck der Anlage kontrollieren: Bei Bedarf Wasser nachfüllen!
- * Heizkörper entlüften: Das reduziert die Gefahr von Oxidation und Rost!
- * Falls die Heizung nicht zur Warmwasserbereitung benötigt wird: Am Ende der Heizsaison unbedingt ausschalten!

Zum Saisonabschluss lohnt sich eine Bilanz in Sachen Kosten und Effizienz – und in vielen Fällen eine Modernisierung der Heizung. Anlagen, die älter sind als 15 Jahre, sollten so bald wie möglich ausgetauscht werden. Denn: Eine neue Heizanlage verbraucht 30 bis 40 Prozent weniger Energie als eine alte. So amortisiert sich die Investition nach wenigen Jahren. Wer nur schrittweise modernisieren möchte, für den empfiehlt sich z.B. der Einbau einer neuen Pumpe oder die Installation einer Solarthermie-Anlage.

NEUER WINDPARK AM WILDENBERG

ZEF öffnet wieder Portal zur Bürgerbeteiligung

Die ZukunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH (ZEF) treibt die regionale Energiewende voran. Der Windpark Blausäulenlinie ging bereits im Oktober 2014 ans Netz. Nun steht das nächste Projekt am Start: Die Windenergieanlage am Wildenberg mit 3,3 Megawatt Leistung. Und weil die Resonanz bei der Blausäulenlinie so überzeugend ausfiel, bietet die ZEF auch diesmal allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zur finanziellen Beteiligung.

1,3 Millionen Euro kamen für die Blausäulenlinie aus der Bürgerschaft. „Es wäre toll, wenn wir diesmal genau so viel zusammen bekämen“, erklärt Marco Krasser, Geschäftsführer der ZEF. Er sieht dieses Ziel durchaus realistisch. „Unser Finanzierungsmodell bietet einerseits gute Zinsen und andererseits ein ganz konkretes Projekt: Jeder, der am Wildenberg vorbeifährt, wird sehen, wie ‚seine‘ Geldanlage wächst und arbeitet.“ Die Bürgerschaft kann so ein Zeichen für die Region und eine nachhaltige Energieversorgung setzen.

Die Zinsen der Bürgerbeteiligung liegen deutlich über dem, was der Markt derzeit für Festgeld bietet: Zusätzlich zum Festzins von 2 Prozent p.a. gibt es einen gestaffel-



ten Bonus (bis zu 4 Prozentpunkte), der abhängig vom Stromertrag des Windparks ausgegeben wird. Insgesamt sind also 6 Prozent Zinsen pro Jahr möglich. Wie auch bei der Blausäulenlinie spricht die ZEF mit der Beteiligung alle Bürger an. Ein Indiz dafür ist die niedrige Einstiegsschwelle. Schon ab 500 Euro kann man mitmachen. Bei 50.000 Euro ist die Obergrenze. Das Darlehen ist ein qualifiziertes Nachrangdarlehen. Es gibt damit das Risiko eines Totalverlustes, „das dürfen wir nicht verschweigen. Insofern haben wir die Beteiligung am Projekt Blausäulenlinie auch als großen Vertrauensbeweis für die ZEF gewertet“, sagt Krasser.

In der ZEF haben sich die SWW Wunsiedel GmbH, die Licht- und Kraftwerke Helmbrechts GmbH, die Städte Arzberg, Kirchenlamitz, Wunsiedel und Marktkeuthen, die Gemeinden Tröstau und Nagel sowie das Kommunalunternehmen Marktredwitz zusammengeschlossen.

chen. Die Rede ist von intelligenten Lösungen für die Speicherung von Energie und die Steuerung von Energieverbrauchenden Anlagen und Geräten.

Zusammengefasst werden die vielen Ideen und Projekte unter dem Begriff E-Home, einer neuen Generation der eigenen vier Wände. Wunsiedel ist dabei ganz vorne dabei, denn dank einer Kooperation mit dem E-Home-Center der Universität Nürnberg-Erlangen soll die Stadt zum Versuchslabor in puncto intelligentes Wohnen werden. Geplant ist unter anderem eine Smart-Home-Wohnung, in die Wissenschaftler oder Studenten einziehen.

Details zur Bürgerbeteiligung erhält man ganz einfach unter:

www.zef-buergerbeteiligung.de

Wer sich einloggt, kann die Vertragsbedingungen prüfen und einen persönlichen Vertrag erstellen.

Informationen in gedruckter Form liegen in der Geschäftsstelle der ZEF in Wunsiedel aus: Rot-Kreuz-Straße 6.

Die Mitarbeiter hier geben auch gern Auskunft zu Beteiligungsfragen:

Mo. bis Do. 8:00 bis 12:00
und 13:00 bis 16:00 Uhr sowie
Fr. 8:00 bis 12:30 Uhr.



Hier finden Sie alle Infos zum Vertrag.
Windenergie am Wildenberg – Beteiligen Sie sich!

WOHNEN DER ZUKUNFT

SWW Wunsiedel GmbH engagiert sich beim Thema E-Home

Erneuerbare Energien und effiziente Verwendung von Energie kennzeichnen schon lange zukunftsfähige Häuser und Wohnungen. Doch mehr und mehr kommen weitere Themen hinzu, die erst wirklich nachhaltiges und selbstbestimmtes Wohnen ermögli-

Als unentbehrlicher Partner für diese Pläne fungiert die SWW Wunsiedel GmbH, die u. a. durch den Ausbau des Glasfasernetzes eine der Voraussetzungen für Smart Homes schafft. So war die SWW auch im Herbst vergangenen Jahres auf der Verbrauchermesse Consumenta in Nürnberg vertreten, wo sie über das Vorhaben E-Home in Wunsiedel informierte. Und das stieß auf großes Interesse – unter anderem auch bei Ilse Aigner. Die Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie besuchte den Stand und ließ sich unter anderem über die Energieregion Wunsiedel berichten.



SWW SERVICE- INFORMATIONEN

Kontakt und Öffnungszeiten

DER WUNSIEDLER WEG – „ENERGIE“

... vieles ist schon erledigt, ... woran wir konkret arbeiten.

Unternehmen	Produkte	Vorteile / Nutzen
ZunkunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH	„Repowering“ im Windpark Stemmasgrün: zwei neue große Anlagen ersetzen zwei der sechs bestehenden Windkraftanlagen Ziel: dezentrale Energieversorgung	- vierfache Leistung und neunfach höherer Stromertrag im Vergleich zu den bisherigen Windkraftanlagen - Versorgung von weiteren 4.000 Haushalten mit Ökostrom - Erzeugung, Verteilung und Vertrieb durch lokale Unternehmen
ZunkunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH	Windenergieanlage am Wildenberg Ziel: Bürgerbeteiligung	- Beteiligung schon mit kleinen Beträgen ab 500,- Euro möglich - Verzinsung von mindestens 2 % p. a.
WUN Bioenergie GmbH / SWW Wunsiedel GmbH	Langfristige Speicherung von Energie durch flüssigen Wasserstoff (LOHC-Speicher) Ziel: Energieautarkie	- Effektive Nutzung des im Pelletvergaser der WUN Bioenergie GmbH entstehenden Wasserstoffs zur Stromspeicherung - Speichermöglichkeiten für weitere regenerative Energieträger
SWW Wunsiedel GmbH	Kauf des Schneeberg für die Versorgung des Fichtelgebirges mit schnellem Internet Ziel: Ausbau der Breitbandversorgung in der Region	- Unabhängigkeit von aktueller Glasfaserleitung und höhere Bandbreite bei geringen Kosten durch die Errichtung einer leistungsfähigen Richtfunkverbindung

Unsere Anschrift
SWW Wunsiedel GmbH
Rot-Kreuz-Str. 6
95632 Wunsiedel

Telefon (09232) 887-0
Telefax (09232) 887-15

info@s-w-w.com
www.s-w-w.com

Öffnungszeiten Kundencenter
Montag – Donnerstag von
7.00 – 12.00 Uhr / 12.45 – 16.00 Uhr
Freitag von 7.00 – 12.30 Uhr

Bereitschaftsdienst
für Störungsmeldungen
Telefon (09232) 887-0

Wir sind für Sie 24 Stunden
am Tag erreichbar, egal ob eine
Störung bei der Strom-, Wasser-
oder Wärmeversorgung vorliegt.
Rufen Sie an, wir kümmern
uns sofort darum.

... und vieles Weitere wird folgen.



IMPRESSUM

Redaktion: SWW Wunsiedel GmbH,
Marco Krasser, www.s-w-w.com

Text: Fröhlich PR GmbH, Bayreuth
Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten.

Konzeption / Gestaltung:
BERGWERK Werbeagentur GmbH, Kupferberg
www.bergwerk.ag

Produktion: Druckerei Beer, Wunsiedel
www.beerdruck.de

Gefällt uns:



Wir sind bei Facebook

Für Fragen, Anregungen etc. stehen wir Ihnen künftig auch im Web 2.0 zur Verfügung. Bei Facebook finden Sie ab sofort:

- SWW Wunsiedel GmbH
- Gasversorgung Wunsiedel GmbH
- WUN Elektro GmbH
- WUN Bioenergie GmbH
- WUN Solar GmbH
- ZEF ZunkunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH

Neue Freunde sind herzlich willkommen und viele Posts ausdrücklich erwünscht.